

## Präsidiums-Hotline

Präsident Dr. Max Kaplan 089 4147-425  
 Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux 089 4147-426  
 Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann 089 4147-427

Das Präsidium der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) hat eine „Telefonsprechstunde“ geschaltet, zu der an bestimmten Tagen und Zeiten Präsident Kaplan sowie die beiden Vizepräsidenten Lux und Ottmann für alle Kammermitglieder über eine spezielle Rufnummer direkt erreichbar sind. Bitte beachten Sie, dass die Rufnummern zu anderen Zeiten nicht geschaltet sind und aus Service- und Qualitätsgründen die Telefonate mitgeschnitten werden.



**Lexikon:** Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

Die nächsten Termine sind:

Dr. Max Kaplan, Präsident (-425)	Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin (-426)	Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident (-427)
22. Oktober 2012 13.00 bis 14.00 Uhr	12. November 2012 13.00 bis 14.00 Uhr	17. Dezember 2012 13.00 bis 14.00 Uhr

Die „Telefonsprechstunde“ ermöglicht Kammermitgliedern den direkten Dialog mit dem Kammerchef und seinen Vizes. Rufen Sie an unter 089 4147-425, -426 oder -427.

## Capitation

Die Capitation ist eine Art Kopfpauschale im Gesundheitswesen. Es handelt sich um eine Form der Vergütung, bei der Leistungserbringer meist im Rahmen sogenannter Leistungsaufträge für die Versorgung eines Versicherten innerhalb eines definierten Zeitraums – zum Beispiel ein Jahr – eine festgelegte Summe im Voraus und unabhängig von einer Leistungsbeanspruchung erhalten.

An Projektarbeit interessiert? – Ärzte ohne Grenzen bietet kostenfreie Info-Webinare (Online-Präsentationen) für medizinisches Personal sowie für technisch-orientierte Berufsgruppen an. Hier können Sie bei einer Präsentation mehr über die Möglichkeiten der Mitarbeit erfahren. Danach werden Ihre persönlichen Fragen beantwortet.



Die Termine und mehr Informationen dazu finden Sie auf: [www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten/veranstaltungen-und-termine/06-webinare/index.html](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten/veranstaltungen-und-termine/06-webinare/index.html)

Die Capitation oder Kopfpauschale umfasst in der Schweiz das Budget pro Versicherten und Jahr. In der Regel beschränkt sich das Budget auf die obligatorische Krankenpflege. Ein Budget kann aber auch die ganze Behandlungskette oder nur einen Teil davon umfassen.



Herzwochen 2012 – „Herz in Gefahr“ ist das Motto der Herzwochen 2012 der Deutschen Herzstiftung, die sich der Koronaren Herzkrankheit (KHK) widmen und bundesweit vom 1. bis 30. November 2012 stattfinden.

Die KHK zählt weltweit zu den häufigsten Herzerkrankungen. Millionen von Menschen leiden an Verengungen der Herzkranzgefäße. Allein in Deutschland werden jährlich rund 665.000 Patienten wegen einer KHK in Krankenhäuser eingeliefert. Bei dieser Erkrankung kommt es infolge einer Verengung der Herzkranzgefäße zu einer Mangeldurchblutung des Herzens, im schlimmsten Fall führt sie zum Herzinfarkt und zur Herzschwäche. Die KHK zählt zu den bedeutendsten Ursachen für Invalidität und Tod, dies gilt für Männer wie für Frauen. Beeinflussbare Risikofaktoren (Rauchen, Bluthochdruck, Cholesterin, Diabetes) und nichtbeeinflussbare (Alter, Genetik) spielen für ihre Entstehung eine wichtige Rolle.

Ziel der bundesweiten Aufklärungskampagne ist es, die breite Öffentlichkeit für die Ursachen und Gefahren der KHK sowie für die Wichtigkeit der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung dieser Volkskrankheit zu sensibilisieren.

Ziel der bundesweiten Aufklärungskampagne ist es, die breite Öffentlichkeit für die Ursachen und Gefahren der KHK sowie für die Wichtigkeit der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung dieser Volkskrankheit zu sensibilisieren.

Infos zu den Herzwochen 2012 gibt es unter [www.herzstiftung.de/herzwochen.html](http://www.herzstiftung.de/herzwochen.html). Veranstaltungstermine können ab Mitte Oktober im Internet (siehe oben) abgerufen oder unter Telefon 069 955128-333 erfragt werden.

Ein Vorteil der Capitation ist, dass der Leistungserbringer einen Anreiz hat, die Leistung möglichst kostengünstig durchzuführen. Schließlich kann er die Differenz zwischen der pauschalen Vergütung eines „Falls“ in einer bestimmten Risikoklasse und den tatsächlichen Kosten behalten. Da mit diesem System ein Anreiz einhergeht, die erbrachte Leistung auf das Minimum zu reduzieren, bei dem gerade noch die Fallpauschale abgerechnet werden kann, muss auf eine ausreichende Qualitätskontrolle der Behandlungsergebnisse geachtet werden. Allerdings trägt damit der risikoaverse Leistungserbringer auch ein Einkommensrisiko, welches bei effizienter Risikoallokation bei den risikoneutralen Versicherungen liegen sollte. Um das Einkommensrisiko zu reduzieren, ohne Anreize zur Mengenausweitung und Risikoselektion zu setzen, wird die Fallpauschale typischerweise risikoadjustiert. So ergibt sich für jeden Patienten je nach gesundheitlichem Status (Alter, Geschlecht, Diagnose) eine Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe, die mit einer festgelegten, idealerweise im Durchschnitt kostendeckenden Fallpauschale für den/die Leistungserbringer einhergeht.

## Zahl des Monats

2,8 Prozent

der Todesfälle in den Niederlanden gehen auf aktive Sterbehilfe zurück.

Quelle: Österreichische Ärztezeitung 17



Verein Ukunda-Hilfe e. V. – In den Jahren 2010 und 2012 hat der Verein Ukunda-Hilfe e. V. medizinische Hilfsgüter nach Kenia verschickt. Da die Krankenhäuser in Kenia noch immer sehr dürrftig und oft mit altersschwachen und nicht mehr funktionstüchtigen Geräten ausgestattet sind, will der Verein Ukunda-Hilfe e. V. in Jahr 2013 noch einmal einen Container mit medizinischen Hilfsmitteln und -geräten nach Kenia verschicken. Gesucht werden ältere, aber funktionstüchtige Geräte, Operationsinstrumente, Ultraschallgeräte, Sterilisatoren, Krücken, Rollstühle, Rollatoren usw.



Weitere Informationen: Verein Ukunda-Hilfe e. V., Anneliese Jacquet, Rannersdorf 5, 94234 Viechtach, Telefon 09942 2247, E-Mail: jacquet@gmx.de, Internet: www.ukunda-hilfe.de

**Blickdiagnose** – Haben auch Sie einen besonderen Fall? Wenn ja, dann fotografieren und beschreiben Sie ihn für eine „Blickdiagnose“. Bitte achten Sie darauf, dass das Bild eine ausreichende Qualität aufweist (gescannte oder digitale Bilder als jpg- oder tif-Datei mit mindestens 300 dpi bei 12 cm Breite). Auch Foto-Papierabzüge (mindestens im Format 10 x 15 cm) können eingereicht werden. Polaroid-Aufnahmen oder Power-Point-Folien hingegen sind ungeeignet. Sollte der Patient auf dem Foto identifizierbar sein, ist eine Einverständniserklärung (Formular bei der Redaktion) beizulegen. Die Bild-Nutzungsrechte gehen an das Bayerische Ärzteblatt.

Schreiben Sie praxisnah und prägnant. Bei der Fallbeschreibung soll es sich nicht um eine wissenschaftliche Publikation, sondern vielmehr um einen spannenden Fortbildungsbeitrag handeln. Bei Veröffentlichung erhalten Sie 100 Euro. Redaktion Bayerisches Ärzteblatt, Stichwort Blickdiagnose, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

**Newsletter der BLÄK** – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter [www.blaek.de](http://www.blaek.de) abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter [www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer](http://www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer) und Twitter: [www.twitter.com/BLAEK\\_P](http://www.twitter.com/BLAEK_P)

## Haftpflichtversicherung

Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

**Bulletin zur Arzneimittelsicherheit** – Das neue Bulletin zur Arzneimittelsicherheit (Ausgabe 3/2012) – Informationen aus dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) und dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) ist erschienen. Das vierteljährlich erscheinende Bulletin zur Arzneimittelsicherheit informiert aus beiden Bundesoberbehörden zu aktuellen Aspekten der Risikobewertung von Arzneimitteln. Ziel ist es, die Kommunikation möglicher Risiken von Arzneimitteln zu verbessern und die Bedeutung der Überwachung vor und nach der Zulassung (Pharmakovigilanz) in den Blickpunkt zu rücken.

Weitere Informationen zum Bulletin zur Arzneimittelsicherheit finden Sie im Internet unter: [www.pei.de/bulletin-sicherheit](http://www.pei.de/bulletin-sicherheit)

Anzeige

## Ultraschall ist Vertrauenssache!

Ihr Patient vertraut darauf, dass Sie sehen, was Sie sehen müssen. Sie vertrauen darauf, dass Sie nichts übersehen. Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden! Jetzt mit optionaler echter 5-Jahresgarantie für noch mehr Sicherheit!



LOGIQ  
C3/C5



Besuchen Sie uns auf dem  
**51. Bayr. Internisten-  
Kongress in München vom  
19. bis 20.10.12.** Mehr Infos  
unter: [www.sonoring.de](http://www.sonoring.de)

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen  
**Direct-Line 0800/SONORING**  
(0800/76667464) an. Wir  
freuen uns auf Ihren Anruf!

**SONORING®**  
**Schmitt-Haverkamp**  
Die Nr. 1 im Ultraschall

Die 6 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken  
und Service-Zentren:  
Dresden | Erlangen  
Leipzig | Memmingen  
München | Straubing



Zentrale und Sonothek:  
Eisenheimerstraße 41, 80687 München  
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30  
E-Mail [info@schmitt-haverkamp.de](mailto:info@schmitt-haverkamp.de)  
Internet [www.schmitt-haverkamp.de](http://www.schmitt-haverkamp.de)